

**Zwei Parteien sahen sich momentan außer Stande, die drei Fragen getrennt voneinander zu beantworten. Die Antworten beider Parteien im Folgenden im Wortlaut:**

## DIE VIOLETTEN

Möglicherweise werden Sie auf den ersten Blick nicht mit unserer Meinung einverstanden sein. Wir würden uns aber freuen, wenn Sie sich damit auseinandersetzen.

Die Präambel der Violetten lautet:

Wir streben eine Gesellschaftsordnung an, in der Selbsterkenntnis durch die individuelle spirituelle Entwicklung, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Kreativität, offene Kommunikation, ökologisches Denken, Gewaltfreiheit, Freiheit im Geistesleben, Menschlichkeit im Wirtschaftsleben, Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit von Frau und Mann und Toleranz obenan stehen.

Da wir die individuelle spirituelle Entwicklung fördern möchten, bedeutet das auch, dass es jedem selbst überlassen sein sollte, ob und wenn ja, an welche Konfession er sich binden möchte. Gott, die Quelle, der Ursprung, oder wie immer man das Allesverbindende auch nennt, gehört keiner Konfession an. Oder man könnte auch sagen, es ist in allen Konfessionen derselbe Gott. Daher respektieren wir jede Konfessionszugehörigkeit.

Wir stellen uns den Unterricht in den Schulen komplett anders vor als er heute praktiziert wird. Die Schüler werden heute auf unser kapitalistisches System der Leistungseffizienz vorbereitet. Das ist nicht ideologiefrei. Deshalb setzen sich die Violetten für eine Pädagogik ein, die wichtige Themen jenseits von Leistungseffizienz in den Vordergrund rückt. Dazu gehören unserer Meinung nach u. a. Ethik, Philosophie, vergleichende Religionswissenschaft, gewaltfreie Kommunikation, Selbsterkenntnis, zwischenmenschliche Kompetenz, Glück, Empathie, Kreativität und achtsame Konfliktlösungen. Diese sollten Hauptfächer werden, wohingegen in den aktuell "wichtigen" Fächern wie Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, Chemie verpflichtend Kenntnisse bis zu einem bestimmten Wissensniveau gelehrt werden. Die Möglichkeit zur weiteren individuellen Wissensvertiefung soll freiwillig angeboten (Bildungspflicht statt Schulpflicht) und je nach persönlichen Interessen und Talenten gefördert werden, idealerweise erweitert um ein zusätzliches Fächerangebot, z. B. Soziologie, Psychologie, Politik. Auf diese Weise sollen Schulen wichtige Kompetenzen vermitteln und Schüler darin bestärken, sich mit Themen intensiv auseinanderzusetzen, die ihren persönlichen Neigungen entsprechen, statt junge Menschen hin auf ein kapitalistisches System der Leistungseffizienz zu prägen. In diesem Kontext soll auch das System der schulischen Leistungsbewertung stärker individualisiert werden, z. B. durch abschließende Kurzbeurteilungen statt Noten.

Das bedeutet, dass in den Schulen kein konfessioneller Unterricht stattfinden sollte, sondern ein übergeordneter spiritueller Unterricht, der für alle Konfessionen gilt. Die konfessionelle Spezialisierung ist nach unserer Meinung Privatsache und gehört daher nicht in den allgemeinen Schulunterricht. Es wäre aber denkbar, dass freiwillige Arbeitsgruppen für die verschiedenen Konfessionen in den Schulen angeboten werden.

CDU

Derzeit finden auf den unterschiedlichsten Ebenen Diskussionen und Gespräche im Vorfeld der Erstellung unseres Wahlprogrammes statt, welches auf dem Landesparteitag am 1. April verabschiedet wird. Gerne verweise ich Sie auf unsere Grundsätze, die wir in unserem Grundsatzprogramm auf dem 37. Landesparteitag am 13. Juni 2015 verabschiedet haben ([https://www.cdu-nrw.de/sites/default/files/media/docs/37lpt2015\\_grundsatzprogramm\\_cdu\\_nrw.pdf](https://www.cdu-nrw.de/sites/default/files/media/docs/37lpt2015_grundsatzprogramm_cdu_nrw.pdf)).

Zum Thema Religionsunterricht haben wir darin unter anderem folgendes beschlossen: Schule soll „Ort kultureller, religiöser und ethischer Bildung sein. Deshalb ist für die CDU Nordrhein-Westfalen der bekenntnisorientierte Religionsunterricht unter deutscher Schulaufsicht selbstverständlicher Bestandteil aller Schulen und Schulformen. Dies gilt für den evangelischen und katholischen, den jüdischen, als auch für den islamischen Religionsunterricht. Dieser Unterricht muss im öffentlichen Raum und in deutscher Sprache stattfinden.“

Darüber hinaus verweise ich Sie hierzu auf die Positionen der CDU-Landtagsfraktion, die unter anderem betont hat, dass sie keine Tendenz unterstützen wird, die den Religionsunterricht an unseren Schulen infrage stellen oder aushöhlen wird. Der Religionsunterricht hat eine besondere Bedeutung für die Wertebildung. Bekanntlich nehmen daher in vielen Fällen auch konfessionslose Kinder freiwillig am Religionsunterricht teil.

Nach der Verabschiedung durch den Landesparteitag werden wir Ihnen gerne unsere detaillierten Positionen mitteilen. Bis dahin bitten wir um etwas Geduld.